

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 10

Artikel: Du Mensch in dieser Zeit...
Autor: Zerfass, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



XLIV. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1941

Heft 10

Du Mensch in dieser Zeit . . .

Der Halm
im Gräsermeer,
sieh ihn erzittern!
Und doch, der Halm Heer,
ist seine Kraft nicht Überschwang,
der ew'gen Wiederkehr vertraut Gesang,
ein Traum, umdroht von Sturmgewittern?

Das Blatt
für sich allein,
du spürst es beben!
Und ist doch fest im Sein.
Im Blätterrauschen Windes Saitenspiel,
es ankert am Geäst mit dünnem Stiel,
und auch sein Wirbeltanz jaucht: Leben!

Du Mensch
in dieser Zeit,
was nützt dein Bangen?
Sein heißt Vergänglichkeit!
Bist auch im All nur Blatt und Halm,
ein Hauch im ewig rauhen Schicksalspsalm,
im Chor des Weltsturms eingefangen.

J. Berfaß.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

Die erste Schule.

Wir wohnten in einem Schulhaus, meine Mutter war Arbeitslehrerin, den ganzen Vor- und Nachmittag hörte ich im linken Flügel das Summen der Buben, im rechten Flügel das Läppeln der Mädchen aus dem Erdgeschoß herauf. Spielte ich im Garten, so vernahm ich, wie die Lehrschwestern mit den schwarzen Hauben meist so gütig, der Lehrer bei den größern Knaben meist so scharf dozierte und ab und zu den Stecken saufen ließ. So war ich an die Schule und Schü-

ler gewöhnt, daß sogar mit dem Schulmeister am gleichen Küchentisch, fürchtete ihn gar nicht und sträubte mich doch heillos vor dem ersten Gang in die enge, verschnielalte, den Morgen und die Freiheit des Kindes stehlende Schulbank.

Der Lehrer meinte es gut. Er bemühte sich ehrlich. Aber was half das, wenn aus diesem Brunnen, der uns tränken sollte, nur brave Pflicht, aber so wenig Begeisterung und so viel Langeweile floß. Pflicht gibt Brot, jawohl, aber Liebe gäbe Butter und Honig dazu.